

# Raus

aus der Komfortzone

Jeder Einzelne kann etwas gegen die Klimaerwärmung tun. Dafür muss man jedoch sein Verhalten umstellen. Doch mittlerweile verlassen immer mehr Familien ihre Komfortzonen, wenn es darum geht, Nachhaltigkeit im Alltag zu leben. In Zeiten von Flugscham ist es nicht mehr angesagt, mit dem Vielfliegerstatus zu prahlen oder Kaffee in Pappbechern zu kaufen. Ein Umdenken im Kleinen kann Großes bewirken. electrified-Autorin **Claudia Jucker** und **Andi Speck** (Fotos) haben zwei Familien getroffen und sie gefragt, wie sie es mit der Nachhaltigkeit halten.



## Familie Grossmann-Rücker, Zürich



**D**ie Reisespezialistin Andrea Grossmann und den Ökonomen Norbert Rücker treffen wir mit ihren Kindern Gwen (4,5) und Fannie (2) im Zürcher Seefeld, welches mit seinen prunkvollen Bauten, kleinen Ladengeschäften, Cafés und Restaurants eine beliebte Wohngegend ist. Die Familie teilt sich mit ihren beiden Töchtern die Dreizimmeraltbauwohnung, in die Andrea vor über zehn Jahren frisch vom Studium alleine eingezogen ist.

Die Familie ist sehr gut organisiert und hat sich über die Zeit ganz bewusst von Dingen verabschiedet, die ihnen unnötig Platz und Energie geraubt haben. Auch beim Auto haben sie sich klar gegen einen zwei Tonnen Luxus-SUV entschieden – zur Belustigung ihres Umfeldes.

### Erdgas-Kleinwagen statt SUV

Mit ihrem Erdgas-Kleinwagen düsen die vier mit verschmitztem Lächeln in den Skiurlaub und stecken die spöttischen Kommentare über ihre kleine weiße VW-Maus lässig weg. Als Fannie zur Welt kam, waren sie erstaunt wie selbstverständlich alle davon ausgingen, dass sie nun unbedingt eine neue Wohnung und ein neues Auto bräuchten. Neues Auto? Die beiden winken ab. Wegen 20 Zentimetern längerem Stauraum lohnt es sich in ihren Augen nicht. Sie brauchen den Wagen lediglich für die Fahrt in die Berge oder für Ausflüge außerhalb der Stadt. Steht ein sonniges Wochenende an, mieten sie sich lieber ein Cargo Bike bei „Carvelo2Go“ und machen einen Familienausflug ins Grüne. Das ist für alle ein besonderes Erlebnis.

Norbert hat sich bereits 1992 intensiv mit dem Klimawandel auseinandergesetzt. Das war zum Zeitpunkt, als beim Umweltgipfel in Rio die Agenda 21 beschlossen wurde. Ein Aktionsprogramm der Vereinten Nationen, welches die Leitlinien zur nachhaltigen



Entwicklung für das 21. Jahrhundert setzte. Heute arbeitet er als Ökonom für eine Schweizer Privatbank und legt sein Vermögen gezielt in Solaranlagen. Dabei sind für ihn Rendite und der positive Einfluss auf die Umwelt gleichwertig zentral. Beeindruckend an dieser Familie ist, dass sie sich sehr bewusst ist, was sie für einen ökologischen Fußabdruck hinterlässt.

So streben Andrea und Norbert an, dass sie pro Jahr 7 Tonnen CO<sub>2</sub> nicht überschreiten möchten. 2 Tonnen pro Erwachsenen und je 1,5 Tonnen pro Kind. Das ist beeindruckend, denn die Schweizer kommen pro Kopf auf einen jährlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von 13,5 Tonnen. Norbert führt eine sehr genaue Statistik darüber, die er in drei Bereiche unterteilt hat: Mobilität, Wohnen und Nahrung. Das sind die drei wichtigsten Säulen, nach denen sie ihren Footprint berechnen.

### Langstreckenflüge verderben CO<sub>2</sub>-Fußabdruck

Der Alltag zeigt, dass dieses Ziel schwer zu erreichen ist. Als Familie stehen sie im Schnitt der letzten zwei Jahre bei 18 Tonnen, was primär auf zwei Langstreckenflüge zurückzuführen ist, die mit je 5 Tonnen zu Buche schlagen. Mit Hilfe von Kompensationen der Flugemissionen sowie den Impact Investments versuchen sie so den Fußabdruck in die Nähe ihres Zieles zu rücken. Dass es Einwände gibt, derartige Kompensationsmaßnahmen gegenzurechnen, wissen sie. Dabei geht es nicht um dogmatische Einschränkungen, sondern um das Wissen, wo sie stehen. So verzichten beide wann immer möglich auf Geschäftsreisen mit dem Flugzeug. Sie beziehen Ökostrom und lassen den Geschirrspüler nachts zum Niedertarif laufen, also dann, wenn der Strom "sauber" ist. Sie konsumieren so wenig Fleisch und Milch wie möglich und achten ganz genau darauf, wo die Nahrungsmittel herkommen.

Für sie als Familie besteht Nachhaltigkeit nicht aus plakativen Floskeln, sondern aus gelebter Überzeugung und stetigem Hinterfragen, was wirklich notwendig ist. Norbert und Andrea wägen ab. "Braucht es diese Neuan-



schaffung oder können wir darauf verzichten?" "Oder kann es sein, dass wir damit gerade unseren Stress kompensieren?" Für sie ist wichtig, möglichst unabhängig zu sein, um in einem überschaubaren Rahmen und der ganzheitlichen Betrachtung, die weit über Plastikverpackungen und Langstreckenflüge hinausgeht, ihrem Alltag Sinn zu verleihen.

Sie erzählen von ihrem Skiurlaub in den Bergen. Wie sie da zu Fuß losmarschiert sind, um Essen einzukaufen. Über einen Umweg entdecken sie so den Dorfladen, lernen die Besitzer kennen, kosten lokale Spezialitäten, beobachten auf dem Nachhauseweg Rehe, hören dem knirschenden Schnee unter ihren Füßen zu und kehren mit roten Wangen und einer Handvoll Glück nach Hause zurück. Wären sie mit dem Auto gefahren und in ihrer Komfortzone geblieben, hätten sie nicht so viel Positives erlebt und könnten sich wohl heute nicht mehr an diesen Ausflug erinnern. "Solche Momente sind für uns gelebte Nachhaltigkeit".

*Möglichst viel Rad fahren, laufen, ÖPNV, das Auto nur für lange und wirklich notwendige Strecken nutzen, Einkauf auf dem Wochenmarkt und fleischarme Ernährung, das CO<sub>2</sub>-Konto so gewissenhaft führen, wie andere ihre Haushaltskasse - jede noch so kleine Bewusstmachung und daraus folgende Veränderung addiert sich zu einem großen Ganzen. Für Andrea und Norbert völlig selbstverständlich.*

## Familie Hillmer-Klaus, Berlin



**M**arianne Hillmer und Johannes Klaus leben mit ihren beiden Töchtern mitten in Berlin in einer schmucken und doch auf das Minimum reduzierten 95 Quadratmeter Altbauwohnung.

Bei der Einrichtung und bei den Haushaltsgeräten haben sie auf deren Langlebigkeit und Qualität geachtet. Gerade erst haben sich die Eltern ein minimalistisches und nachhaltiges Pappbett von „Room in a Box“ zugelegt, um das Familienbett zu erweitern, wenn Juno (16 Monate) und Marlene (3 Jahre) nachts unter die gemeinsame Decke schlüpfen.

Die Möbel sind Familienerbstücke oder Funde vom Flohmarkt und im Kinderzimmer thront eine selbst gebaute Burg aus Kartons, die sonst unbeachtet in der Tonne gelandet wären. Marianna und Johannes teilen sich die Arbeit und die Kinderbetreuung gerecht auf und achten auch im Alltag auf nachhaltige Ansätze, die mit der Familie leicht zu vereinen sind.

So war es für die beiden sehr wichtig, dass der Kinderladen, in dem Marlene tagsüber betreut wird, mit Bioprodukten kocht und keine vorgefertigten Menüs serviert. Einmal die Woche kaufen sie auf dem Wochenmarkt frisches, saisonales Gemüse und Obst ein und gönnen sich danach ein hausgemachtes Bio-Eis in ihrer liebsten Kiez Eisdiele „Jones“. Auch da werden nur frische und saisonale Zutaten verarbeitet, wofür Marianna und Johannes gerne auch etwas mehr ausgeben.

*Für Geringverdiener mag es sicher oft wie Hohn klingen, doch ein paar Euro mehr für qualitative, nachhaltigere und lokale Produkte zu bezahlen, sollte normal sein. Der Einkauf auf dem Wochenmarkt, faire Kleidung und das Bio-Eis gehört bei Familie Hillmer-Klaus dazu.  
unten: Marcella Sewella von „Jimmi Wow“.*



Bei „Jimmy Wow“ werden aus den ungetragenen Sachen der Eltern neue Stücke für die Kinder genäht und somit nicht nur ein Stück Mama und Papa, sondern auch der Gedanke des Kreislaufs und die Notwendigkeit der Wiederverwertung an die Kleinen weitergegeben.

## Kleider aus zweiter Hand

Die Familie kauft fast alle Kleider für die Kinder aus zweiter Hand. In Berlin ist das Angebot zum Glück sehr groß und vieles läuft mittlerweile über Online-Plattformen. So wandern die Kinderkleider von Familie zu Familie und dienen auf diese Weise mehreren Kindern. Marianna entdeckte bei ihrer Recherche durch Zufall das Berliner Label „Jimmi Wow“. Ein Glücksfall, wie es sich herausstellte. Denn die „Jimmi Wow“-Gründerin und Modedesignerin Marcella Sewella kreiert aus bereits getragenen, aber noch gut erhaltenen Kleidungsstücken, zum Beispiel der der Eltern, neue patchworkartige Unikate und haucht damit den nicht mehr getragenen Stoffen neues Leben ein.

Auch die Eltern haben Marcella einige ihrer liebsten Kleider abgegeben und sie beauftragt, diese für Marlene und Juno umzuschneiden. Die „Jimmi Wow“-Stücke sind heute die unbestrittenen Lieblinge ihrer Kindergarderobe und sie werden regelmäßig darauf angesprochen.

Auch in ihrem Beruf geht es für Marianna Hillmer und Johannes Klaus um Nachhaltigkeit. Sie sind preisgekrönte Reiseblogger und Autoren und haben 2018 gemeinsam den „Reisedepeschen Verlag“ gegründet und geben hochwertig gestaltete Reisehandbücher und Bildbände heraus. *„Wir wollen zum bewussten und nachhaltigen Reisen anregen“*, sagen sie. Ihre Bücher werden klimaneutral gedruckt und möglichst nicht mehr in Plastik eingeschweisst. Ein Prozent ihres Online-Umsatzes aus dem Webshop spenden sie an die Nichtregierungsorganisation „WeWater“. Wenn sie mit ihren Kindern auf Reisen gehen, nutzen sie wenn möglich den Zug. Sind sie mit ihren Kindern auf Reisen, nutzen sie wenn möglich den Zug. Wenn sie für neue Reise Geschichten längere Zeit unterwegs sind, kommt ihnen die Wohnungstausch Plattform „Home Exchange“ zugute.

+